Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 34

Artikel: Dentifrice
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-500697

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einst — jetzt

Wenn vor hundert Jahren ein Bursche ein Mädchen freite, obschon er kein Geld hatte, hausten sie in einer armseligen Hütte – heute merkt kein Mensch, daß einer kein Geld hat, bevor der Weibel kommt...

● Der Bund

Noch vor einem halben Jahrhundert schämte sich kein Mann, Tränen in den Augen zu haben. Heute schämen sich die Frauen zu weinen (schon aus Angst um ihr Make-up).

● Ex Libris

Früher nannte man eine Sünde eine Sünde. Jetzt nennt man sie einen Komplex ...

● Erzbischof von Canterbury

Früher lernten die Kinder in der Primarschule das ABC. Letzte Woche kam ein Häfelischüler in den Kindergarten gestürmt und meldete: «Fröllain, dr Mario Lanza isch gschtorbe!» ● Basler Woche

Die Menschen sind nicht schlechter, als sie früher waren. Bloß die Berichterstattung über die Taten der Menschen ist zuverlässiger und gründlicher geworden ...

● William Faulkner

Einst wurden Plato, die Sappho von Lesbos, ein Marcel Proust, Charles Baudelaire, Oscar Wilde oder Stephan George geächtet: heute werden sie gepriesen!

● Ostschweizerisches Tagblatt

Einst schien die Kommunistische Partei die entschlossene Vertreterin der proletarischen Interessen zu sein. Der Arbeiter, der es ihr heute noch glaubt, weiß nicht oder will in seiner Verbitterung und seinem Glaubensbedürfnis nicht wissen, was im Stalinismus aus ihr geworden ist ... ● Helmut Gollwitzer

Vor nicht viel mehr als hundert Jahren erklärte der Wissenschaftler gern: «Ich glaube nur, was ich sehe.» Heute weiß er, daß er gerade dem, was er sieht, nicht trauen kann. ● Zürcher Woche

Zwiegespräche

«Warum soll man immer die Wahrheit sagen, Fritzli?»
«Weil man sich dann nicht soviel merken muß, Herr Lehrer!»

▪

«Nun bist du auch Soldat geworden!» staunt Tante Emma. «Bei welcher Truppe dienst du denn, Hans?»
«Bei der Nachrichtentruppe.»
«Sehr interessant! Und was gibt es Neues?!»

▪

Wovor muß sich ein Autofahrer in erster Linie in acht nehmen?» fragt im Unterricht der Fahrlehrer.
«Vor der Polizei!» antwortet der Fahrschüler.

▪

«Also schön», sagt der Gast zum Kellner, «ich habe das Glas zerbrochen und muß es bezahlen. Aber fünf Franken dafür zu berechnen, finde ich übertrieben.»
«Es ist der Originalpreis», rechtfertigt sich der Kellner, «es war nämlich kein gewöhnliches Glas, sondern ein unzerbrechliches.»

▪

«Wie geht es dir?»
«Danke, ausgezeichnet. Ich arbeite im Betrieb meines Vaters.»
«Und was machst du dort?»
«Einen Teil der Spesen.»

▪

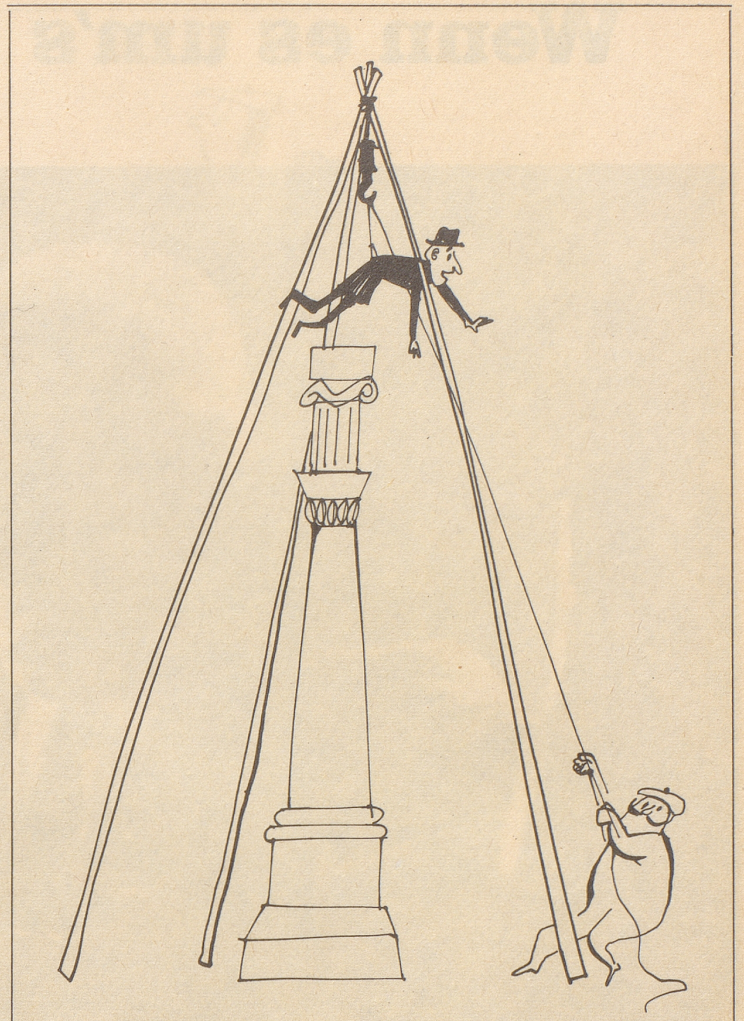
«Herr Ober», sagt der Gast streng, «ich möchte den Chef sprechen. Ich habe allerhand Beschwerden!»
«Beschwerden? Sie irren, mein Herr! Das Sanatorium ist gegenüber. Wir hier sind ein Restaurant.»

▪

«Führt der Rechtsanwalt, der in Ihrem Haus wohnt, immer noch Ihre Prozesse, Herr Müller?»
«Ja, natürlich, aber ich wohne jetzt in seinem Hause!»

▪

«Erinnerst du dich an die schrecklichen Sachen, die ich dir letzte Woche von Betti erzählte?»
«Ja, was ist damit?»
«Denk dir nur, ich habe herausgefunden, daß sie wahr sind!» TR



In Ermangelung eines grossen Mannes

Weisheitsworte von Hebbel

Der echte Dichter würde auch noch auf einer wüsten Insel dichten und seine Verse in den Sand schreiben, selbst wenn er das Rhinozeros schon erblickte, das sie gleich nachher zertreten sollte.

▪

Schlechte Dichter – Nachtigallen, die mit dem Hintern singen!

Dentifrice

Ferdinands hatten Besuch, eine junge Verwandte aus dem Welschland, die weder ein Wort Deutsch sprach noch verstand. Bubi staunte nur so über diese unerklärliche Tatsache. Eines Morgens aber sieht er zufällig, wie die beiden Frauen im Badezimmer hantieren und das fremde Fräulein seiner Mutter eine Tube Zahnpasta in die Hand gibt. Darauf kommt er aufgeregt zu mir: «Du, wenn's will, kann's Deutsch! Vorhin hat s Mammi die Zahnpasta gegeben und gesagt: ‹Tanti friß!› Aber nobel ist das nicht gesagt von einem Besuch!» Fr.

Aether-Blüten

Im Schwarzkaffiklatsch bis Ehrsams am ‹Spalebärg 77a› aus dem Studio Basel erlauscht: «Y bi diräggt froh, daß y scho in de Ferie gsi bi – jetzt wär y zfuul zum go!» Ohohr

Fragen!

Was ist der Unterschied zwischen einer fliegenden Untertasse und einem fliegenden Teppich? Keiner, beide fliegen nur in der Phantasie. Hätte man früher gesagt. Heute ist man bei den Untertassen nicht mehr so hundertprozentig sicher. Bei den Teppichen hingegen weiß man wenigstens, daß man wunderschöne, echte Orientteppiche bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich bewundern kann.

Ein grosser Jäger ist Herr Balz
und wenn ein Hase kommt, so knallt's.
Wer FREMO trinkt, das ist es eben,
schiesst auch im Walde nie daneben.

fremo — In der ganzen Schweiz erhältlich
Apfelsaft ist fabelhaft!
Bezugsquellennachfrage an:
Freiämter Mosterei Muri/Aarg.